

Der GVB stellt sich vor

Den Gesundheitsverbund Braunschweig (GVB) gibt es seit 2004. In diesem Verbund haben sich fast 300 niedergelassene Ärztinnen und Ärzte aus derzeit 20 Fachrichtungen der Regionen Braunschweig – Gifhorn – Helmstedt mit dem Ziel des Erhaltes einer hochqualifizierten, wohnort-nahen haus- und fachärztlichen Versorgung ihrer Patienten zusammengeschlossen.

Die Philosophie des Gesundheitsverbundes lautet

„Partnerschaft für Gesundheit „

Bei den Ärzten des Gesundheitsverbundes stehen die Patienten im Mittelpunkt ihrer Bemühungen. Diese Praxen arbeiten für ihre Patienten sehr eng miteinander zusammen.

Wenn Sie diesen Flyer in der Hand halten, dann deswegen, weil Ihre Ärztin oder Ihr Arzt dem „Gesundheitsverbund Braunschweig“, einer starken ärztlichen Vereinigung, angehören.

Dr. U. Lorenz

Vorsitzender Gesundheitsverbund Braunschweig e.V.

Herausgeber:

Gesundheitsverbund Harz u. Heide GmbH

John-F.-Kennedy-Platz 9

38100 Braunschweig

Geschäftsführer:

Dr. U. Lorenz

Kommunikationsdaten:

Tel.: 05 31 - 612 86 62

Fax: 05 31 - 877 06 10

E-Mail: info@Gesundheitsverbund.de

Verantwortlich
Dr. Uwe Lorenz

info@Gesundheitsverbund.de

Setzen Sie alles auf eine Karte?



Wir sagen NEIN

Gesundheitsverbund
Braunschweig e.V.

GVB.



Partnerschaft für Gesundheit

Fünf Gründe gegen die elektronische Gesundheitskarte:

1. Der gläserne Patient: Per eGK können künftig viele sehen, wann Sie krank sind. Sind die Daten erst zentral gespeichert, kann niemand hundertprozentig kontrollieren, wer sie in die Hände kriegt: Ihr Arbeitgeber, Ihre Versicherung oder Ihre Vermieterin?

2. Einmal krank, immer krank: Alle Diagnosen (und Fehldiagnosen) lassen sich künftig lebenslang speichern. Zudem soll die eGK »lästige« Doppeluntersuchungen vermeiden – Sie können also nicht mehr so einfach eine zweite Meinung einholen.

3. Die eGK kostet, aber nutzt nichts: Laut Studien verbessert die eGK die Gesundheitsversorgung nicht. Die Ärzte halten sie schon lange für medizinisch unnötig. Doch die eGK ist teuer. Insgesamt kann sie bis zu 14 Milliarden Euro kosten. Ihre Beiträge fließen in ein technisches Großprojekt, nicht in Ihre Gesundheit.

4. Künftige Risiken sind unbekannt: Keiner weiß, welche Funktionen die eGK in Zukunft hat. Und niemand kann garantieren, dass uns die Gesetze auch in zehn Jahren noch ausreichend schützen werden.

5. Ihr Arzt hat weniger Zeit: Das Ausstellen elektronischer Rezepte und das Durchforsten der Daten auf Ihrer eGK wird künftig viel Zeit kosten – Zeit, die Ihrem Arzt für ein persönliches Gespräch mit Ihnen fehlen wird.

Ich will die Karte nicht! Was tun?

Senden Sie kein Passfoto! Um Ihre eGK auszustellen, braucht Ihre Krankenkasse Ihr Passfoto. Schicken Sie einfach kein Foto! Sie gehen kein Risiko ein, denn es gibt keine gesetzliche Grundlage, um Sie dazu zu zwingen. Ihre alte Karte bleibt weiterhin gültig.

Schreiben Sie an Ihre Krankenkasse Teilen Sie Ihrer Krankenkasse mit, dass Sie keine elektronische Gesundheitskarte wünschen. Schneiden Sie die rechts stehende Karte ab, füllen Sie sie aus, stecken Sie sie in einen Umschlag und schicken Sie sie an Ihre Krankenkasse.

Benachrichtigen Sie uns Sie haben Ihrer Krankenkasse geschrieben? Dann schreiben Sie uns! Der GVB will den stillen Protest vieler zu einer Kampagne bündeln. Je mehr mitmachen, desto besser! Sie sind mit Ihrem Protest nicht allein! Bundesweit engagieren sich neben vielen Ärzten und Therapeuten verschiedene Organisationen aus allen Gesellschaftsbereichen gegen die eGK. Dazu gehören neben dem GVB e.V. etwa die Freie Ärzteschaft, die Initiative »Stopp-die-E-Card« oder das FIF. Auch der Deutsche Ärztetag hat sich mehrfach gegen die eGK ausgesprochen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

viele Datenschützer und Ärzte haben Bedenken gegen die elektronische Gesundheitskarte. Dem schließe ich mich an: Ich möchte die eGK nicht.

Bereits jetzt kündige ich an, dass ich Ihnen kein Foto schicken werde, zumal es dafür keine Gesetzesgrundlage gibt.

Ich bin nicht einverstanden, dass meine Beiträge zur Finanzierung von überflüssiger Computertechnik ausgegeben werden, anstatt für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung.

Vorname/ Name:

Straße / Hausnummer:

PLZ / Ort:

Versicherfennummer:

Adresse der Krankenkasse